ün Nr. 5.
Herren,
n engl., franz.,
sus
eilnehmen wollen,
gebeten, sich an
on in Wesel,
, zu wenden.
25000 Mk.
g ev. gewinnen.
75000 Mk.
50000 Mk.
hen, wenn Sie im
der großen Geld-
tung des Sieben-
allöose 1 ganzes
Mk. Porto und
mtenbrink,
Geschäft,
nold.
franko meinen
ptkatal. über
räder
artikel u. Sie
berzeug., dass
r Qualität, unt.
nt., am billigst.
ederverk. ges.
d-Industrie,
lessen,
derstr. 4.
nd Kraft
ühle ganz oder theil-
B. B. No. 100 besorgt
ses Blattes.
ße Parthie
kisten,
n von Kartoffeln ge-
geben.
trop & Co.
Scheffelgesäe
es Ackerland,
ansemann in Holtwick.
Bach gelegen, sind in
n unter der Hand zu
itt Anfangs August.
9. Juli 1900.
Quartier.
toffeln.
e Speisekartoffeln
Centner mit Sack
zu 2.80 Mk. ab.
Vernier.
zum 1. April 1901
h 3 Waggon
te Kohlen
der Expedition d. Bl.
oldene
uringe
schiedenen Breiten
amtie des Feingehalts
pfiehlt billigst
. Kösters.
rsprossen-Seife
nn & Co., Berlin vorm
. Aelteste allein ächt
ieck mit Erkugel
vollständigen Entfernun
sprossen, bestes Schut
chütung d. so schädliche
des Sonnenbrandes a
à St. 50 Pfg. bei
eker F. Arens.
W. Reygers.
eckel
ar, 1½ Jahr alt, zu
ertheilt die Exp. ds. Bl.
Ein kräftiger
Ziehhun
zu kaufen gesu
Molkerei Bocholt
ntag ist am Bahnhof ein
iner Korb
rn abhanden gekommen.
Belohnung abzugeben in
ds. Bl.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,40 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Hg. Böckmann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 185. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 12. Juli 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 11. Juli.

(*) **Wie's gemacht wird.** Ein Berliner Pfarrer erhielt, wie die „Germania" mittheilt, folgende Offerte: „Euer Hochwürden Annonce in der „Gelsenk. Ztg." mit der Bitte, die Herz-Jesukirche in ihrem Bau zu unterstützen, haben wir gelesen. Wir sind gern bereit, dieselbe unter folgenden Bedingungen zu unterstützen: Wir bitten Ew. Hochwürden nach Muster der eingesandten Empfehlungen auch eine solche für die Herz-Jesukirche (!) zu entwerfen, welche wir dann drucken lassen und an unsere Reisenden vertheilen werden. Letztere werden religiöse Gegenstände in Bestellung nehmen, welche von uns an die Besteller versandt werden. Wir wollen uns für eine Ew. Hochwürden nach Belieben festsetzende Zeit verpflichten, (contractlich) von einer jeden Bestellung eine kleine Abgabe (!) dem Baufonds der Herz-Jesuskirche zukommen zu lassen. Es macht daß bei der Masse eine ganz enorme Summe; zu mal wir uns auch bemühen werden, recht viel Reisende für diesen wohlthätigen Zweck zu engagiren. Auf diese Art und Weise wird es möglich sein die Kirche in ihrem Bau bedeutend zu unterstützen. Daß heil. (!) St. Josephsheim (!) in Berlin, welches seine Bitten um Unterstützung in der „Gelsenkirchener Ztg." hat ergehen lassen, ist auf dieselbe Weise mit einer Firma verbunden, welches einen Theil seines Reingewinnes dem heil. St. Josephsheim zukommen läßt Wir machen darauf aufmerksam, daß die meisten wohlthätigen Zwecke sich in dieser Weise unterstützen lassen. Wir nennen z. B. die katholische Kirche in Mittelkalbach bei Neuhof, Kreis Fulda, welche in dieser Weise durch Tausende Mark unterstützt wurde und längst aufgebaut ist. Ferner die Erlöserkirche zu Jericho in Jerusalem (!!) unter Pater Herrn Bonaventura Lugscheider, welche auch auf diese Weise unterstützt wurde. Da wir Unterzeichneten für diese Kirchen, so wie die wohlthätigen Zwecke nach eingesandten Empfehlungen reisen, so ist uns alles recht wohl bekannt und wird unser Bestreben sein emsig zu arbeiten, auf daß die Kirche recht erhebliche Ueberschüsse erhält." Unterzeichnet ist dieses, von orthographischen Fehlern wimmelnde Schreiben von zwei Herren, die sich Reisende für ein „Kinderkrüppelheim" nennen. Unsere Leser gewinnen durch dasselbe wieder so recht einen Einblick in den von dem hochw. preußischen Episkopat streng verbotenen Handel von Devotionalien mit „kleiner Provision" für kirchliche Zwecke, aber großem Ertrage für die betreffenden Händler und Fabrikanten.

(*) **Mit einem neuen Entrüstungssturme** haben bekanntlich einige freihändlerische Blätter gedroht, wenn die Handelsverträge in agrarischem Geiste eingeleitet werden sollten. Jetzt stellt das ‚Berl. Tagebl.' schon eine weitere „Entrüstung" in der Schulfrage in Aussicht. In der Post habe „der bekannte Zeitungsgeheimrath" (Präsident) Frhr. v. Zedlitz seine Bekehrung zum Schulprogramm des Centrums öffentlich bekannt gegeben. Er verlange, daß „bei Regelung der Schulverhältnisse die konfessionellen Rücksichten in erster Linie stehen sollen", — das sei Verfassungsgrundsatz — und daß die Beschulung der konfessionellen Minderheiten und die örtliche Schulverwaltung für jede einzelne Schule gesetzlich geregelt werde. Das Blatt schreibt dann weiter:

> Die Centrumspresse beeilt sich, zu bescheinigen, „das sei so ziemlich dasselbe, was Centrum und Conservative von einem allgemeinen Schulgesetz verlangten", und hofft, daß die ganze freiconservative Partei die Bekehrung des Herrn v. Zedlitz mitmachen werde. Dann sei für ein „christliches" Schulgesetz eine Zweidrittelmehrheit im Abgeordnetenhause vorhanden. Daß das Centrum die Kanalvorlage und die handelspolitischen Debatten für seine Zwecke ausnutzen würde, mußte von vornherein erwartet werden. Die Gefahr, die damit der Volksschule droht, darf man auch keineswegs unterschätzen. Aber die Dunkelmänner werden es auch wieder wie beim Kampfe um die lex Zedlitz und die lex Heinze erfahren, daß dann, wenn es sich um ideale Güter handelt, ein hinter den Kulissen abgemachter Kuhhandel wenig Werth hat. Wie vor acht Jahren würde auch jetzt wieder die öffentliche Meinung gegen eine Vergewaltigung der Schule sich erheben. Hoffentlich vergessen das auch die mit dem Centrum verbündeten Konservativen nicht. Der centrumsfreundliche Mitarbeiter der Post hat der Schule und dem Staatsganzen durch seine Zugeständnisse sicherlich einen recht schlechten Dienst geleistet.

Zu diesen Auslassungen des ‚Berl. Tagebl.' bemerkt die „K. V.": Wir haben den Vertretern unseres Zickzackkurses schon früher zu bedenken gegeben, daß das Zurückweichen vor künstlich gemachten „Volksbewegungen" große Gefahren für die Staatsautorität in sich schließt. Der Appetit kommt beim Essen; wenn man einmal in solchen Dingen reussiert hat, wird es stets von neuem probiert. Friedrich Wilhelm IV. mußte schließlich auf den Balkon treten und den Hut abnehmen. Es ist doch ein starkes Stück, wenn auf bloße Zeitungsartikel hin, ohne daß man weiß, ob Herr Studt sich mit dem Plan eines Schulgesetzes trägt, in dieser Weise mit dem Zaunpfahl gewinkt wird. Wer giebt denn eigentlich in Preußen Gesetze: die Straße oder der König mit Zustimmung beider Häuser des Landtages?

(*) **Der westfälische Bauernverein vorbildlich.** Bei der Landwirthschaftskammer der Provinz Sachsen ist unter Leitung des Bauraths Kortüm unter der Bezeichnung „Bauabtheilung der Landwirthschaftskammer" eine Auskunftsstelle für landwirthschaftliches Bauwesen eingerichtet und am 1. d. in Thätigkeit getreten. Von dieser Centralstelle aus sollen die mannigfachen und vielseitigen Bedürfnisse der Landwirthe in Bausachen geprüft und begutachtet, Pläne für Bauausführungen aller Art des landwirthschaftlichen Betriebes aufgestellt, die Bauausführungen eingeleitet, überwacht und rechnerisch festgestellt werden. Eine ähnliche Einrichtung, das Bauamt des westfälischen Bauvereins, hat nach nunmehr siebenjähriger Thätigkeit den Beweis geliefert, daß sie als Centralstelle für die Landwirthe in der Provinz Westfalen eine zweckmäßige und segensreiche Einrichtung geworden ist. Ihr Erfolg beruht auf dem Grundsatze der Selbstunterhaltung und der Selbsterhaltung. Die für die Wahrnehmung der Geschäfte in Ansatz gebrachten und von den einzelnen Interessenten einzuziehenden Beträge sind so bemessen, daß sie die Selbstkosten decken. Die Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen beabsichtigt, nach denselben Grundsätzen zu verfahren. Es steht zu hoffen, daß die Auskunftsstelle, welche die Mittel und Wege, die zum Nutzen des Einzelnen geführt haben, auch der Allgemeinheit zur Verfügung stellen soll, auf der Grundlage gemeinsamer Interessen und nutzbringender Thätigkeit einen weiteren Fortschritt des landwirthschaftlichen Betriebes zu erreichen geeignet sein wird.

(*) **Zum Gesetzentwurfe, betreffend Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten** weiß die „Köln. Volksztg." zu berichten, daß über diese Materie im Bundesrathe eine Einigung erzielt worden ist. Demnächst soll eine Verordnung erlassen werden, der zufolge, falls in Europa ansteckende Krankheiten ausbrechen, die Durchfuhr bestimmter Waaren und Artikel sofort verboten werden kann. Bisher war ein Verbot nur möglich auf dem Wege der Einzelstaatsgesetzgebung und durch Verhandlungen von Einzelstaat zu Einzelstaat.

* **Mülhausen** i. Els., 10. Juli. Amtliches Wahlresultat. Bei der am 5. Juli stattgehabten Reichstags-Ersatzwahl erhielten von 25 499 Stimmen Schlummberger (Parteistellung unbestimmt, deutschfreundlich) 17 730, Emmel (Soc.) 7689 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

* **Northeim,** 11. Juli. Nach dem gestern festgestellten amtlichen Ergebniß der Reichstags-Ersatzwahl im 11. hannoverschen Wahlkreise (Northeim-Einbeck) wurden abgegeben 14,448 Stimmen; davon entfielen auf Jorns (natlib.) 5280, Lüders (B. d. L., Mittelstandspartei) 3596, v. Hake (Welfe) 2222, Fischer (Soc.) 3714 Stimmen; zersplittert waren 2 und ungültig 34 Stimmen.

* **München,** 10 Juli. Staatsminister v. Crailsheim reiste heute Abend nach Berlin, um an der morgigen Sitzung des Bundesrathsausschusses für auswärtige Angelegenheiten theilzunehmen.

* **Paris,** 10. Juli. Staatsminister Graf Bülow ließ dem Minister des Aeußern, Delcassé, für dessen in der Sitzung der französischen Kammer am Sonnabend dem Andenken v. Kettelers gewidmeten ehrenvollen Worte den tiefempfundenen Dank der kaiserlichen Regierung aussprechen mit dem Hinzufügen, daß diese Ehrung durch den Vertreter der französischen Nation einen neuen Beweis für das Solidaritätsgefühl bilde, welches im gegenwärtigen Momente alle zivilisierten Völker beseelt.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London,** 11. Juli. Eine Depesche Roberts aus Prätoria vom 10. meldet: Die Streitkräfte Clements und Pajets sind am 7. d. M. in Bethlehem eingetroffen. Da de Wet sich weigerte, sich zu ergeben, nahmen unsere Truppen die feindliche Stellung im Sturm und eroberten ein bei Stormberg verlorenes Geschütz wieder. Der Feind ist in vollem Rückzuge. Die englischen Verluste sind noch nicht vollständig festgestellt, jedoch unerheblich.

* **Paris,** 11. Juli. Die Abgesandten der Buren begaben sich heute Vormittag nach dem Ministerium des Innern und gaben dort ihre Karten ab. — Das Bureau des Municipalrathes empfing die Abgesandten der Buren; Präsident Grebanval begrüßte die Vertreter der Schwesterrepubliken, welche die Welt durch ihren Heldenmuth in Erstaunen gesetzt haben und brachte einen Trinkspruch auf die Präsidenten Krüger und Steijn, sowie auf die Parlamente, Soldaten und Völker der Republiken aus. Das Mitglied des ausführenden Rathes des Oranjefreistaates, Fischer, dankte und gab seinem Bedauern über den Tod von Villebois-Mareuil Ausdruck. Die Abgesandten würden bei ihrer Ankunft und Abfahrt von zahlreichen Menschenmengen begrüßt.

Der Aufruhr der Boxer in China.

— (X) Noch immer herrscht bezüglich der wirklichen Lage in Peking Dunkelheit. Wenn vor einigen Tagen berichtet wurde, daß am 3. oder gar noch am 5. Juli alle Gesandten außer dem deutschen noch am Leben gewesen seien, so muß man diesen Meldungen gegenüber doch die Frage aufwerfen: „Warum liegt denn immer noch kein mit der Unterschrift eines Gesandten versehener Bericht vor? So hat es fast den Anschein, als wenn die Chinesen darauf hinarbeiten, durch fortgesetzte Lügenberichte Europa über die wirkliche Lage zu täuschen. Daß die europäischen Mächte sich hierdurch aber nicht veranlaßt fühlen, mit energischen Maßnahmen zu zögern, beweisen die aus fast allen Ländern eintreffenden Nachrichten über energisch betriebene Rüstungen für China.

Auch die Einberufung des auswärtigen Ausschusses im Bundesrathe, in welchem bekanntlich Bayern den Vorsitz führt, — Preußen ist in demselben nicht vertreten — hängt mit der chinesischen Frage zusammen, hat aber verbürgten Nachrichten zufolge lediglich einen „informatorischen Charakter". Man hätte statt dessen auch durch die Gesandten oder durch Rundschreiben die verbündeten Regierungen über die augenblickliche politische Situation aufklären können. Beschlüsse werden nicht gefaßt; es herrscht ein völliges Einvernehmen darüber, daß Japan größere Truppenkörper zur Niederwerfung des Aufstandes in China aufstellen soll. Es ist aber kein Zweifel darüber gelassen worden, daß sich diese militärischen Maßnahmen im Rahmen der Kooperation bewegen müssen, und daß keinerlei besondere Rechte dadurch erworben werden. Japan hat übrigens ein derartiges Verlangen noch nicht gestellt.

Mit großer Vorsicht aufzunehmen sind zwei neuere Meldungen des Reuterschen Bureaus, von denen die eine aus Tientsin, die andere aus Shanghai nach London gelangt: Die erste ist vom 3. Juli datirt und hat folgenden Wortlaut: „Chinesischen Quellen zufolge ergriffen die Fremden in Peking von dem vierten Prinzenpalaste Besitz, der der britischen Gesandtschaft gegenüberliegt und sie beherrscht. Im Palaste fanden die eingeborenen Christen, welche vor den Boxers flüchteten, Zuflucht." — Die andere Meldung ist neuesten Datums und muß wegen ihres Inhaltes mit noch größerem Zweifel aufgenommen werden als die zuerst erwähnte. Wir lassen sie in der Fassung des Reuter'schen Bureaus folgen: „Einer Meldung aus officieller chinesischer Quelle zufolge übernahm die Kaiserin am 20. Juni wieder die Regierungsgewalt und ernannte Yung-lu zum Premierminister. Die Kaiserin sandte einen Läufer, welcher 100 Meilen täglich zurücklegte, nach Nanking, um den Yangtze-Vizekönigen zu danken für die bewiesene Treue, und ließ ihnen empfehlen, die Fremden um jeden Preis zu schützen." — Die offizielle „chinesische Quelle" muß wohl die Europäer für fürchterlich dumm halten, wenn sie annimmt, daß solche Märchen noch irgendwo Glauben

---

Muttersohn.

Roman von Arthur Zapp.

42) Nachdruck verboten.

Herr Holzapfel, den das lange Stillschweigen seines Besuchers befremdet, erhebt forschend sein Gesicht. „Aber was haben Sie denn?" ruft er erstaunt. „Sie sind ja leichenblaß! Sie zittern ja am ganzen Körper! Ist Ihnen denn nicht wohl?"

Carl machte nur eine abwehrende Bewegung mit der Hand.

„Sie sind ganz sicher", stößt er hervor, „daß mein Bruder Ihnen am vierten April viertausend Mark bezahlt hat?"

„Aber natürlich", antwortet der Geldverleiher beleidigt und pocht mit der Hand auf das vor ihm liegende Buch, „denken Sie denn, man führt seine Geschäftsbücher zum Spaß?"

Carl greift nach seinem Hut. Der Boden brennt ihm unter den Füßen. Er will volle Gewißheit haben. Herr Holzapfels Erstaunen wächst.

„Ja, wo wollen Sie denn nun hin?" sagt er. „Was haben Sie denn? Wie steht es denn mit unserem Geschäft?"

Carl sieht den Geldmann betroffen, verständnißlos an. Den Grund seines Hierseins scheint er total vergessen zu haben. Was will der Mann von ihm? Ja so! Er erinnert sich.

„Ich komme wieder", gibt er hastig gurgelnden Tones zurück. Damit stürmt er in unaufhaltsamer Eile davon.

Otto befindet sich in rosigster Laune. Er ist im Zimmer bei Frau und Kind. Er tändelt mit seinem Kleinen, den er auf seinen Knieen reiten läßt, und erzählt seiner Frau von der Audienz, die er beim Justizminister gehabt hat. In drei Monaten kann er auf seine Anstellung rechnen. Erst dann läuft die Kündigungsfrist ab.

Das behagliche Plaudern wird durch das eintretende Dienstmädchen gestört.

„Herr Assessor, Ihr Herr Bruder ist da!" meldet sie. „Er möchte den Herrn in einer dringenden Angelegenheit sprechen. Ich habe ihn in des Herrn Studierzimmer geführt."

„Gut!" bescheidet Otto und erhebt sich. Er trägt seinen Sohn zur Mutter und küßt diese auf die Stirn.

„Ich werde Carl zum Mittagbrod hier behalten", sagte er. „Nicht?"

Ueber das liebliche Gesicht der jungen Frau gleitet ein flüchtiger Schatten. Ihr Schwager ist ihr nicht sympathisch. Im Gegentheil, sie kann in seiner Nähe ein instinktives Gefühl von Unbehagen, ja, von stillem Grauen nicht unterdrücken. Aber sie ordnet ihre Empfindungen dem Wunsche ihres Gatten unter.

„Gewiß, wenn Du meinst", gibt sie ganz ergeben zurück.

Otto geht. Schon auf dem Flur hört er des Bruders Schritte, der in seinem Zimmer ungeduldig auf- und abzuschreiten scheint.

„Was hat er, was will er?" fragt sich Otto. „Kommt er endlich, meine Hilfe in Anspruch zu nehmen?"

Carl steht mitten im Zimmer und starrt den Eintretenden mit weitaufgerissenen, blutunterlaufenen Augen an. Das Haar hängt ihm wirr in's Gesicht, seine Brust hebt sich ungestüm unter schnellen Athemzügen. Otto erschrickt.

„Was ist Dir?" ruft er besorgt. „Ist irgend ein Unglück geschehen? Ist jemand erkrankt? Vielleicht Mutter?"

Carl, der im ersten Augenblick bei Ottos Anblick, der ahnungslos, freundlich eingetreten, wie betäubt dagestanden, stürzt jetzt zu dem Bruder hin und packt, seiner Aufregung nicht mehr mächtig, Ottos Arm. Seine Blicke sprühen ihn an, als wollten sie ihn vernichten.

„Du . . . Du hast's gethan . . .!" keuchte er fast athemlos.

Otto ist mehr überrascht als bestürzt.

„Aber was willst Du denn von mir?" sagte er noch immer ahnungslos.

In Carls dunkelflammendem Antlitz zucken Haß und Zorn und Verachtung.

„Wo hast Du die viertausend Mark hergehabt?" herrscht er den Bruder an. „Die viertausend Mark, mit denen Du vor drei Jahren am vierten April Dein Accept eingelöst hast?"

Völlig fassungslos, mit fahlem Gesicht, taumelt Otto zurück. Er hält sich an dem Stuhl fest, der in seiner Nähe steht. Ganz niedergeschmettert sinkt er darauf nieder. Er ist nicht im Stande, seine Schuldigkeit zu verbergen. Zu jäh, zu unvermittelt hat ihn der Streich getroffen.

Carl steht vor dem Schuldigen. Er packt ihn an beiden Schultern und schüttelt ihn im Paroxismus seiner Empörung.

„Elender! Schändlicher!" zischelt er ihm in's Gesicht. „Du bist es also wirklich gewesen. Du hast gestohlen, Du . . . . und hast mich in's Gefängniß wandern lassen. Ich habe auf der Anklagebank sitzen müssen für Dich . . . Du, Du erbärmlicher Wicht, Du!"

Otto wehrt sich nicht, er vertheidigt sich nicht, Er sitzt wie betäubt, wie vernichtet, den stieren Blick zu Boden gekehrt.

Carl läßt von dem Wehrlosen ab. Sein erster Zorn hat sich ausgetobt. Er drückt seine beiden Hände gegen die Augen. Auch ihn überkommt es wie ein Schwindel, sein Herzschlag rast so ungestüm, daß er ihn hört, daß er ihn fühlt bis hinauf zum Halse. Aus tiefster Brust athmet er auf. Es ist ihm, als ob eine schwere, schwere Last von ihm weiche. Der Dieb ist gefunden, der wirkliche Dieb! Er leugnet nicht einmal. Und nun darf ihn — ihn selbst niemand mehr der schimpflichen That bezichtigen; niemand darf ihn mehr verdächtigen. Rein steht er da, makellos, und jedem Menschen kann er wieder frei ins Gesicht sehen. Allen ihnen, allen kann er's beweisen, daß er unschuldig ist. Nun können sie nicht mehr zweifeln an ihm. Nun braucht er sich nicht mehr zu verstecken, nun braucht er nicht mehr zu zittern bei jeder neuen Bekanntschaft. Niemand wird mehr scheu bei seiner Annäherung zurückweichen. Den kalten, eisigen Blick des Argwohnes, der Verachtung, er wird ihn nicht mehr sehen. Vor allen, allen steht er gereinigt da: vor seinem Vater, seiner Mutter und Helene. Ja, wer weiß es denn, ob sie nicht auch schon im Stillen in der Tiefe ihrer Brust an ihm gezweifelt hat? Furchtbar, furchtbar!

Und sein Sohn, sein einziges Kind! Die Gefahr, daß auch in der empfänglichen Kindesseele dereinst der Samen des Zweifels aufgehen könnte, diese furchtbare Gefahr ist für immer vorbei! Noch zur rechten Zeit stellt sich seine völlige Schuldlosigkeit überzeugend, unwiderleglich heraus. Sein Sohn wird ihn lieben, sein Sohn wird ihn achten, sein Sohn wird ihn verehren, rückhaltlos immer — — immerdar! O welch' ein Glück, welch' ein ungeheueres Glück!

Ein dumpfer, ächzender Laut, der durch das Zimmer klingt, weckt ihn aus seinem Freudentaumel. Wirr sieht er sich um, wo ist er denn? Warum eilt er nicht zu Frau und Kind.

Sein Blick fällt auf Otto. Im Nu verzerrt sich sein Gesicht zu einer Grimmasse der Wuth, und das Glücksgefühl, das ihn noch soeben durchglüht hat, schlägt mit Sekundenschnelle in Zorn und Haß um.

„Pfui!" ruft er und stürzt aufs neue zu Otto hin. „Pfui! wie erbärmlich, wie gemein! Mitleid und Liebe hast Du mir geheuchelt, während Du mich grausam ins Gefängniß stießest für das, was Du selbst begangen. In Schmach und Schande hast Du mich gestürzt, Helene und mich. Wochenlang hat sie keinen ruhigen Schlaf gehabt, und ganze Nächte hat sie durchweint in Kummer und Angst. Und Du, Du hättest nur ein Wort zu sagen brauchen. Aber Du hast geschwiegen, Du feiger, ehrloser Mensch! Du hast wohlweislich geschwiegen und hast ruhig zusehen können, wie sie mir als gemeinem Dieb den Prozeß machten. Dir war's ja recht, daß ich auf die Anklagebank kam. Nun warst Du ja sicher, Du — Du — Du —!"

Er findet kein Wort, um den flammenden Haß, die unsägliche Verachtung, die ihn in diesem Augenblick in jedem Blutstropfen, in jeder Fieber erfüllt, zu kennzeichnen. Im Uebermaß seiner Empörung spuckt er vor dem Zusammenschauernden aus. Dann reißt er seinen Hut von dem Stuhl, auf den er ihn geworfen hat, und stürzt hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

finden. Erst wird ausgesprengt, die Kaiserin-Wittwe sei aus Peking geflohen, dann, sie habe sich vergiftet oder sei vergiftet worden, und jetzt läßt man die alte Megäre wieder aufleben und einen Boten auf Siebenmeilenstiefeln mit einer Depesche an die Vicekönige des Südens schicken. Das ist selbst für chinesische Verhältnisse zu viel auf einmal gelogen!

Ueber ein Separatabkommen zwischen Deutschland und Rußland bezüglich der ostasiatischen Politik wird aus Berlin gemeldet: Die Nachricht, daß seit dem vorigen Jahre zwischen Deutschland und Rußland ein Separatabkommen über die ostasiatische Frage bestände, ist aus einem längeren deutsch-freundlichen Artikel des „Petersburger Herold" entnommen, in welchem irrige Auslassungen der russischen Presse über die Wilhelmshafener Kaiserrede widerlegt werden. Die „Post" behauptet, daß ein wirkliches Abkommen nicht existiere, doch sei bei diplomatischen Verhandlungen über diese Frage stets zu Tage getreten, daß Deutschland und Rußland überhaupt keine gegensätzlichen Interessen in China verfolgen.

* * *

* **Berlin**, 10. Juli. Der Bau chinesischer Kriegsschiffe auf deutschen Werften ist zufolge Befehl des Kaisers trotz der Kriegslage nicht einzustellen, sondern fortzuführen, die fertig gestellten Schiffe sind jedoch erst nach vollständiger Beendigung der chinesischen Wirren abzuliefern.

* **Kiel**, 10. Juli. Das Reichsmarineamt hat die sofortige Indienststellung des kleinen Kreuzers „Sperber" für China befohlen. — Die gestern abgegangene Panzerdivision besitzt Einrichtungen für drahtlose Telegraphie. Um für die gleichfalls ins Ausland gehenden kleinen Kreuzer „Niobe" und „Nymphe" die nöthige Mannschaft zu bekommen, ist die Außerdienststellung des „Blitz" von der Torpedobootsdivision und die Zurückhaltung des Ablösungstransportes für den von Australien nach China gehenden kleinen Kreuzer „Seeadler angeordnet.

* **Paris**, 10. Juli. In Kammerkreisen verlautet, die Regierung werde für die Chinaexpedition außer den bereits bewilligten 4 Millionen Frcs, noch weitere 14½ Millionen verlangen.

* **Toulon**, 10. Juli. Ein Transportdampfer ist heute Mittag mit 800 Mann Infanterie und Marineartillerie nach China abgegangen.

* **London**, 9. Juli. Abendblätter melden aus Tientsin von 2. Juli: Die verbündeten Streitkräfte wurden heute sehr von chinesischen Plänklern beunruhigt. Um die letzteren heranzulocken, war gestern eine gemeinsame Rekognoscirung gemacht worden. Eine Abtheilung Russen ging in nördlicher Richtung zwei Meilen auf den Bahnhof zu vor, eine kleinere Abtheilung rückte in nord-östlicher Richtung vor. Infolge eines Mißverständnisses unter den Generalen der verbündeten Streitkräfte, welche gemeinschaftlich vorgehen sollten, wurden diese einige Zeit vom Vormarsch zurückgehalten. Inzwischen hatten die vorgerückten russischen Truppen einen heftigen Gegenangriff von Seiten kaiserlich chinesischer Truppen aus der Eingeborenenstadt auszuhalten. Die Russen hielten unter großen Schwierigkeiten die Angreifer tapfer in Schach, bis Verstärkungen eintrafen. Die Chinesen unterhielten während zweier Stunden eine furchtbare Kanonade aus schweren Geschützen, welche auf den Stadtwällen aufgestellt waren, jedoch richteten sie nur wenig Schaden an. Zur gleichen Zeit rückte eine starke chinesische Abtheilung vom östlichen Theile der Stadt aus. Die Europäer richteten ihr Hauptaugenmerk auf die Zurückweisung des Angriffs von Norden. Inzwischen rückten die Chinesen bis auf 100 Yards an die Pontonbrücke bei der französischen Niederlassung heran, nahmen daselbst eine beinahe undurchdringliche gedeckte Stellung ein und eröffneten ein heftiges Gewehrfeuer. Es folgte ein verzweifelter Kampf zwischen ihnen und den Russen, welche die Brücke mit einem Gatling-Geschütze vertheidigten. Die Russen behaupten ihre Stellung bis zum Eintreffen von zwei russischen Kompagnien, worauf die Chinesen sich zurückzogen. Die englischen und die übrigen fremden Truppen griffen die gedeckten Stellungen vom anderen Ufer aus an, sie waren aber nicht im Stande, wirksam auf die Angreifer zu feuern, da dieselben fast ganz unsichtbar waren. Das Gefecht wurde spät am Nachmittag beendet. Der Feind erlitt beträchtliche Verluste, aber die russischen Verluste waren größer als die des Feindes. Jedoch sind auf russischer Seite meist leichte Verwundungen. — Die Handelskreise in Peking sympathisieren allgemein mit den belagerten Fremden, denen sie verstohlen Lebensmittel zuführen.

* **London**, 9. Juli. Unterhaus. Wyndham erklärt, 71 Festungsgeschütze mit 11740 Geschützladungen, 128 Feldgeschütze mit 49 400 Geschützladungen und 297 Maschienengeschütze mit 4228400 Patronen seien 1895 von englischen Firmen an China geliefert worden. Die Zahlen seien nicht erschöpfend und umfassen nur die Lieferungen zweier Firmen.

* **London**, 10. Juli. Reuter meldet aus Tientsin über den schon berichteten heftigen Kampf vom 3. Juli unterm 4. d. M.: Die Chinesen beschossen gestern den ganzen Tag die Fremdenniederlassungen. Ueber 150 Geschosse fielen innerhalb des Fremdenviertels nieder. Viele Häuser wurden theilweise zerstört, aber die Verluste an Menschen waren nur gering. Die Civilisten, Frauen und Kinder erhielten Befehl, in den Kellern der Stadthalle und des Astorhotels Schutz zu suchen. Drei Kompagnien japanische Infanterie mit einer Gebirgsbatterie und einige russische Schützen griffen die chinesischen Geschütze an, jedoch mit nur geringem Erfolge. Ein Zwölfpfünder des Kriegsschiffes „Terrible" trat darauf bei der Eisenbahnstation in Thätigkeit. Der Feind nahm denselben unter Feuer und traf ihn mit 2 Geschossen, wodurch die Lafette leicht beschädigt wurde. Ein Matrose wurde verwundet. Das Geschütz wurde zurückgezogen und durch ein französisches ersetzt. Das nächste chinesische Geschoß platzte mitten in der Geschützaufstellung und verwundete drei Mann der Bedienung. Die chinesische Artillerie feuerte gleichmäßig gut. Die Japaner verloren: einen Offizier und 2 Mann tot, 20 Mann verwundet, die russischen Verluste sind unbestimmt, ebenso die chinesischen. Es werden Anstalten getroffen, die Frauen und Kinder nach Taku und von dort nach Tschifu und Japan zu senden.

* **London**, 10. Juli. Ein Vertreter des „Reuterschen Bureaus" hatte heute eine Unterredung mit einem Attachee der chinesischen Gesandtschaft. Letzterer sprach sich dahin aus, daß für die gegenwärtigen Wirren in China nicht die Regierung oder die Kaiserin-Wittwe verantwortlich zu machen seien, sondern daß es sich einzig und allein um ein Werk des Prinzen Tuan handle. Die Chinesen sähen den Boxeraufstand nicht mit günstigen Augen an, und man hoffe, daß es der Regierung möglich sein werde, der Bewegung, die einen furchtbareren Charakter angenommen habe, als man geglaubt habe, durch beruhigende Maßnahmen Einhalt zu thun. Es bestehe aller Grund zu der Hoffnung, daß die Lage in Peking sich gebessert habe. Prinz Tsching habe nur seine eigene Armee, und da er nicht stark genug, die Offensive zu ergreifen, so nöthige ihn seine Partei, sich so lange defensiv zu verhalten, bis Hülfsmannschaften ankämen. Er thue, was er könne, um die Fremden zu schützen. Der Attachee gab schließlich der Ansicht Ausdruck, daß dem Prinzen das auch gelingen werde, und betonte, er glaube nicht, daß die Mitglieder der Gesandtschaften ermordet seien, auch sei den Meldungen von der Vergiftung des Kaisers und der Kaiserin-Wittwe kein Glauben zu schenken.

* **Shanghai**, 11. Juli. Reuter. Es ist sehr schwer, Informationen aus Peking zu erhalten, da die Konsuln wegen derartiger Mittheilungen lediglich vom Eisenbahndirektor Scheng abhängen. Scheng und alle anderen höheren Würdenträger haben ausgedehnten Grundbesitz. Es wird geglaubt, sie werden aus diesem Grunde alles aufbieten, um die Ausländer in ihrem Bestreben, den Frieden zu erhalten, zu unterstützen. In den Arsenalen lassen sich ganze Pöbelhaufen in die Soldatenlisten aufnehmen. Diese können sich späterhin immer leicht der Kontrolle entziehen. Die Behörden, welche ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Mündung des Yangtse richten, haben Garantien für den Schutz der Ausländer in den Häfen des Yangtse gegeben, vorausgesetzt, daß die Ausländer in den betreffenden Orten ihren Wohnsitz haben. Es soll keinen Kriegsschiffen gestattet werden, Truppen zu landen; den Kriegsschiffen soll es im Einzelfalle gestattet sein, die Befestigungswerke zu passiren; wenn mehrere dieselben zusammen passiren wollen, sollen sie angehalten und eventl. auf sie gefeuert werden.

Provinzielles.

* **Borken**, 10. Juli. Mit dem Bau der Westfälischen Nordbahn scheint es nun Ernst zu werden. Wir hatten angenommen, daß, nachdem schon seit 2 Jahren die Linie abgesteckt und vermessen war, nach Ertheilung der Konzession bald mit dem Bau begonnen würde. Wie wir erfahren, soll am 19. zunächst die landespolizeiliche Abnahme der Strecke stattfinden. Dann käme also die endgültige Feststellung und der Grunderwerb, dem sich die Vergebung der Arbeiten anreihen würde. Ob im laufenden Jahre noch mit den eigentlichen Bauarbeiten begonnen wird, erscheint daher sehr fraglich. (Bork. Wbl.)

* **Recklinghausen**, 10. Juli. Das heutige Thierschaufest des landw. Local-Vereins war vom Wetter nicht besonders begünstigt, unaufhörlich fiel ein leichter Regen. Aber trotzdem war die Betheiligung von allen Seiten eine zahlreiche. Zu der Thierschau war der Viehauftrieb gut zu nennen. Wahre Prachtexemplare, sowohl von Pferden wie von Rindvieh, wurden den Herren Preisrichtern zur Prämiirung vorgeführt. Anschließend an die Thierschau fand ein Pferderennen in zwei Abtheilungen statt, welches viel des Interessanten bot. Nach Rückkehr zur Stadt erfolgte im Kaisersaale die Bekanntgabe der prämiirten Thiere und Vertheilung der Preise. An dem folgenden Festessen betheiligten sich neunzig Herren, darunter die Vertreter der Staats- und Communal-Behörden. Den Kaisertoast brachte in markigen Worten Herr Landrath Graf v. Merveldt aus. In den Anlagen des Kaisergartens bot eine reichbeschickte Gemüse- und Geflügelausstellung viel des Sehenswerthen. An landwirthschaftlichen Maschinen hatten ferner die Firmen Moll in Hamme bei Bochum und Schürck in Oberwiese bei Waltrop Großartiges ausgestellt. Später erfolgte die Abhaltung eines Fohlenmarktes, und zwar fand derselbe hier zum ersten Male statt. Die vom Kreisverein hierzu angekauften Pferde rheinisch-belgischer Race zeigten ein gutes Material, und gelangten sämmtliche Thiere im Meistgebot zum Verkaufe. Das Resultat ist ein ganz vorzügliches, der Erlös belief sich auf 4850 Mk.

* **Hamm**, 10. Juli. Die Mitglieder und Beamten des Oberlandesgerichtes und der Oberstaatsanwaltschaft, die Rechtsanwälte bei dem Oberlandesgericht widmen dem verstorbenen Oberlandesgerichtspräsidenten Staatsminister Dr. Falk einen Nachruf, welcher, von einer Würdigung der „geschichtlichen Bedeutung" des Verstorbenen absehend, über seine amtliche Thätigkeit das Folgende bemerkt: „Seit dem 1. Mai 1882, an welchem Tage er an die Spitze des hiesigen Oberlandesgerichtes trat, war er uns und wollte er nur sein der erste Richter, der oberste Hüter des Rechtes in unserem Bezirke, und wir, die wir das Glück gehabt haben, lange Zeit zu ihm in nächster amtlicher Beziehung zu stehen, müssen einmüthig bezeugen, daß er sein Streben erreicht hat, daß er ein Vorbild war in allen Mannestugenden, erfüllt von hohem Gerechtigkeitsgefühle, geleitet durch Wohlwollen für alle, zumal seine Untergebenen, voll unermüdlicher Arbeitsfreudigkeit und Pflichttreue bis zu der Stunde, die ihn vor zehn Tagen auf das Krankenlager warf."

* **Hamm**, 10. Juli. Heute Nachmittag gegen 5 Uhr wurde die sterbliche Hülle des verstorbenen Oberlandesgerichts-Präsidenten Dr. Falk auf dem hiesigen Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet. Es war ein imponirender Leichenconduct mit großer Prachtentfaltung. Die Grabpredigt hielt Superintendent Nölle-Hamm.

* **Duisburg**, 10. Juli. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung warnte Oberbürgermeister Lehr vor dem Genusse des Duisburger Leitungswassers in ungekochtem Zustande. Eine Untersuchung im bakteriologischen Institut ist sehr ungünstig ausgefallen; dazu kommt, daß mehrere Typhusfälle sich hier ereigneten, die wahrscheinlich auf das schlechte Trinkwasser zurückzuführen sind. Stadtrath Dr. Coßmann theilte mit, daß z. Zt. im städtischen Krankenhause 28 Typhuskranke liegen, und richtete an den Direktor des Wasserwerkes Daellmann die Frage, ob das Gerücht, welches in der Stadt zirkulirt und behauptet, daß das Wasserwerk unfiltrirtes Ruhrwasser entnommen habe, auf Wahrheit beruhe. Der Direktor theilte mit, daß dies thatsächlich vorgekommen sei, da die Wasserwerke im Dezember v. J. bei hohem Verbrauch vollständig versagten. Dr. Coßmann erklärte das für unzulässig, hat, das nicht wieder vorkommen zu lassen und warnte ebenfalls dringend vor dem Gebrauche ungekochten Wassers. Im Anschluß hieran kam eine Vorlage zur Berathung, die eine Vergrößerung und genaue Untersuchung des Wasserwerks bezweckt. Die Versammlung erklärte sich im Prinzip mit der Vorlage einverstanden. Die Kosten betragen etwa 900 000 M. Ferner beschloß die Versammlung, ihre Zustimmung zur Lösung des Vertrages, der mit der Stadt Ruhrort über die Lieferung von Leitungswasser besteht und noch für 13 Jahre Geltung hat, zu geben; die Stadt Ruhrort hat wiederholt auf Auflösung des Vertrages gedrängt.

* **Oberhausen**, 10. Juli. Der Bauunternehmer Karl Sachse Düptenerweg 29, wurde in dem ihm gegenüber liegenden Schulneubau, welchen er für die Stadt ausführte, erschossen aufgefunden. Den Revolver hat S. nach der That weggeworfen, denn derselbe konnte nicht gefunden werden. Wie verlautet, war der Genannte in finanzielle Schwierigkeit gerathen. S. war bisher Geschäftsführer der hiesigen Gewerbebank, doch erleiden die Mitglieder derselben keinen Schaden. Der Selbstmord erregt hier und in der Umgegend großes Aufsehen.

* **Oberhausen**, 10. Juli. Der Prokurist Franz Schröder von der in Liquidation getretenen Rheinischen Bank-Kommandite Portier, Henkel u. Comp, wurde auf Veranlassung des Liquidators, Kaufmann Legrand verhaftet und zwar wegen Untreue und Unterschleife. Sch. hat mit den ihm anvertraut gewesenen Geldern spekuliert, es fehlen im ganzen dreizigtausend M.

* **Düsseldorf**, 10. Juli. Die Stadt Düsseldorf hat den Bau-Inspector Joh. Gradke, als Stadtbaumeister gewonnen. Derselbe ist bekanntlich der Erbauer des durch seinen architektonischen Werth und seine formvollendete Schönheit so außerordentlich bewunderten deutschen Hauses auf der Weltausstellung in Paris. Nach Schluß der Ausstellung wird Herr Gradke nach Düsseldorf definitiv übersiedeln.

* **Homberg** (Kreis Moers), 11. Juli. Ein Erinnerungsfest seltener Art begeht in der zweiten Hälfte des kommenden Monats der hiesige Bürger-Schützen-Verein; nämlich die 250jährige Jubelfeier seines Bestehens. Der Verein wurde im Jahre 1650 vom Grafen Hermann v. Moers ins Leben gerufen. Zum Andenken an die Gründung schenkte der Graf ihm eine werthvolle Platte, die heute noch im Besitze des Vereins ist und hoch in Ehren gehalten wird. Das Fest soll in großartigem Maßstabe gefeiert werden.

* **Kalkerherberg**, 9. Juli. Einen gräßlichen Tod fand gestern Nachmittag ein junger Kuhhirt des benachbarten Gutes Reichenstein. Er wollte einen Hund vom Bahngeleise bringen, kam jedoch dabei zu Fall und wurde von dem von Malmedy heranbrausenden Eisenbahnzuge so unglücklich erfaßt, daß ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Der Kopf war vollständig zermalmt. Den Zugführer trifft keine Schuld. Den Schmerz der Mutter, einer Wittwe, kann man sich denken.

* **Oldenkirchen**, 9. Juli. Samstag Nachmittag wurde am hiesigen kgl. Lehrerseminar die zweite Lehrerprüfung beendet. An derselben nahmen 32 junge Lehrer theil; 6 wurden nach der Lehrprobe entlassen. Von den übrigen 26 bestanden 22 die Prüfung. Die Prüfung leitete Herr Provinzialschulrath Dr. Freundgen, Kommissar der Düsseldorfer Regierung war Herr Departementschulrath Dr. Lüneberg. — Ein dem Trunke ergebener Tagelöhner in Rheydt erhängte sich, nachdem er mit seiner Frau einen Wortwechsel gehabt hatte.

* **Paderborn**, 10. Juli. Das päpstliche Breve, betr. die Bestätigung des Bischofs Schneider, ist gestern eingetroffen. Die Konsekration findet am 15. August statt.

* **Paderborn**, 10. Juli. Heute Morgen hat im hiesigen Priesterseminare das Pfarr-Examen begonnen, an dem sich 36 geistliche Herren betheiligten.

Lokales.

Bocholt, 12. Juli.

(*) In den nächsten Tagen beginnt der Sternschnuppenfall der Monate Juli und August. Während der stärkste Strom von Meteoren, die berühmten „Thränen des hl. Laurentius", am 11. August in größter Masse die Erdatmosphäre berührt, sendet er doch bereits einige Vorläufer voraus, die schon Mitte Juli am Nachthimmel erscheinen. Der Strahlungspunkt dieses Sternschnuppenregens befindet sich im Sternbilde des Perseus, wonach der Meteorschwarm überhaupt den Namen der Perseiden erhalten hat. Der bekannte englische Astronom Denning, einer der verdientesten Meteorforscher der ganzen Welt, hat durch Beobachtung festgestellt, daß die Augustmeteore nicht immer von demselben Punkte herkommen, sondern daß die Strahlungsstelle allmählich wandert. Zuerst steht sie am westlichen Rande des Sternbildes und rückt dann bis zum Stern Gamma vor, und zwar durchschnittlich um einen Grad in je 24 Stunden. Der Berliner Astronom Berberich macht darauf aufmerksam, daß noch mehrere andere Sternschnuppenfälle in nächster Zeit eintreten können, die von den Sternbildern des Pegasus, der Andromeda, der Cassiopeia und des Schwans ausgehen, und daß die Ueberwachung des Himmels während der kommenden Sommernächte recht lohnend ausfallen kann. Auch größere Meteore, die man zum Unterschied von den Sternschnuppen mit dem Ausdruck Feuerkugeln zu bezeichnen pflegt, kommen in dieser Jahreszeit nicht selten vor.

(*) Aus dem „Reichsanzeiger". Ernannt: Der Reg.-Baumeister Krug in Trier zum königlichen Meliorations-Bauinspector; zum Revierförster: der Förster Neuschäfer zu Dedenborn, Oberförsterei Höfen, Regierungsbezirk Aachen. Verliehen: der Charakter als „Hegemeister" dem Förster Lerner zu Kastellaun, Oberförsterei Kastellaun, Regierungsbezirk Coblenz.

(*) Fürsorge für reisende Kinder. Im Hinblick auf die bevorstehenden großen Schulferien hat die Eisenbahnverwaltung für das Zugpersonal eingehende Vorschriften über die Behandlung von Kindern erlassen, die ohne die Begleitung Erwachsener reisen. Sie ordnet neben dem thunlichsten Entgegenkommen namentlich auch die größte Vorsicht beim Schließen und Oeffnen der Thüren an. Bei der Ankunft an dem Bestimmungsort der Kinder haben die Schaffner darauf zu achten, daß jene richtig zu den Personen gelangen, die sie abholen.

Heute (Donnerstag) Abend findet in der „Rothenburg" eine Versammlung des „Verbandes der christlichen Textilarbeiter Westfalens" statt. Auf der Tagesordnung steht: Berichterstattung über den Frankfurter Gewerkschaftskongreß und Reform der Krankenversicherung.

✠ Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft (General-Musterung) für den Kreis Borken findet am 26. und 27. Juli hierselbst in der Rothenburg (Besitzer Jos. Temming jun.) statt.

□ Das nächste Rad-Wettrennen auf dem Sportplatze Heidefeld findet gutem Vernehmen nach am Sonntag, 29. Juli, statt.

Dem Leichtsinne eines Wagenlenkers, welcher hinten auf der Karre seinen Platz genommen hatte und die Vorgänge vor dem Wagen nicht beobachten konnte, wäre gestern Nachmittag auf ein Haar ein etwa 3jähriges Kind zum Opfer gefallen. Dasselbe befand sich bereits unmittelbar vor dem Rade des Karrens, als es noch rechtzeitig von einem gerade passirenden Herrn ergriffen und weggezogen wurde. Dieser Vorfall mahnt wieder einmal alle Wagenlenker, von der Unsitte, ihren Platz auf dem hinteren Theil des Wagens zu wählen, endlich einmal abzulassen. Sollte nicht eine polizeiliche Verordnung zum Verschwinden dieser Unsitte beitragen können?

— (X.) „Nach Regen folgt Sonnenschein". Fast hätte man in letzter Zeit an der Richtigkeit dieses alten Spruches verzweifeln sollen; denn seit mehr als 14 Tagen rieselte fast unaufhörlich der Regen auf die überfeuchte Erde hernieder. Der Volksmund hat wieder einmal Recht gehabt mit der alten Wetterregel: „Regnet's auf Johannistag, regnet's auch noch 14 Tag." Nunmehr aber hat es doch den Anschein, als ob eine wirkliche Aenderung in der Witterung eintreten wolle; denn der Barometer ist rapide in die Höhe gegangen, und warmer Sonnenschein lacht vom blauen Himmel hernieder, die trübe Stimmung bei den Menschen und in der Natur wie mit einem Zauberschlage in das Gegentheil verwandelnd. Vor allem erwünscht kommt diese Aenderung für den Landwirth, welcher, durch den vielen Regen ohnehin schon empfindlich geschädigt, in letzter Zeit bereits Befürchtungen hegen mußte bezüglich der nahen Roggenernte. Der günstige Umschlag in der Witterung machte sich gestern Nachmittag besonders auch im Walde bemerkbar, indem Jung und Alt, Groß und Klein mit mehr oder weniger großen Körben und anderweitigen Behältern hinauszog in die freie Natur, um Waldbeeren zu pflücken. Die Menge derer, welche allein zum Osterthor hinausströmten, mochte mit der Zahl 1000 nicht zu hoch berechnet sein. Die Schulfreiheit begünstigte jedenfalls diesen starken Waldbesuch. Wir wollen bei dieser Gelegenheiten es nicht unterlassen, die Eltern dringend davor zu warnen, daß sie ihre Kinder ohne genügende Ueberwachung diesen Ausflug machen lassen. Manche Eltern scheinen noch immer die Gefahren zu unterschätzen, welchen ihre schutzlosen Kleinen bei diesen Gelegenheiten in mehrfacher Hinsicht ausgesetzt sind.

⊙ Wie eifrig die Vögel auf den Schutz ihrer jungen Brut bedacht sind, davon war Schreiber dieses vor einigen Tagen Zeuge. In dem Raum, in welchem ein Schwalbenpaar eifrig mit dem Füttern der jungen Brut beschäftigt war, hatte sich eine andere Schwalbe verirrt und konnte nicht allsogleich den Ausgang finden. Sofort wurde der Eindringling von einer der Schwalben attakirt, während die andere unbeirrt ihre Arbeit fortsetzte. Das dauerte so lange, bis der Eindringling es vorzog, den ihm strittig gemachten Raum zu verlassen.

Aus Nah und Fern.

— **London**, 10. Juli. Eine Depesche des Gouverneurs von Bombay meldet, daß 109 320 Cholerafälle, wovon 6592 tötlich verliefen, in den von der Hungersnoth betroffenen Gebieten, während der mit dem 30. Juni zu Ende gegangenen Woche zu verzeichnen seien. Die Zahl der Cholerafälle bei den bei Nothstandsarbeiten beschäftigten Arbeitern nimmt infolge anhaltender Dürre rasch zu. — Ein Telegramm des Vizekönigs besagt, daß sich Noth und Hunger gegen jede Erwartung ausgedehnt hätten, sowie daß die Aussichten in Raiputana und Centralindien trübe seien.

— Eine heldenmüthige Braut. Ganz Rouen ist — wie aus Paris geschrieben wird — in Extase über den Heroismus einer jungen Amerikanerin, der in ihrer Vaterstadt Cincinnati als Schönheit gefeierten Miß Helen Townsend. Das kaum 20jährige Mädchen, das sich entschlossen hat, gleich ihrer an einen Franzosen verheiratheten Schwester für immer in der französischen Hauptstadt zu bleiben, weilt seit kurzem in Rouen, wo sie vor wenigen Tagen mit ihrem Verlobten Paul Roumergue — und ihrem kleinen Neffen eine Segelbootfahrt auf der Seine unternahm. Ein plötzlich sich erhebender starker Wind brachte das Fahrzeug zum Kentern, und die drei Insassen versanken in den Fluthen. Miß Townsend kam sehr bald wieder zum Vorschein, und es gelang ihr, sich an dem umgekippten Boot festzuhalten. Als sie aber sah, daß von keiner Seite Rettung nahte und ihr Bräutigam, der als schlechter Schwimmer sich nur mühsam selbst über Wasser halten konnte, den Knaben nicht zu retten vermochte, ließ sie los und erfaßte das eben in ihrer Nähe zum zweiten Mal auftauchende Kind. Sie schwamm mit ihm zu einem vorübergehenden Dampfer und beide wurden glücklich an Bord geholt. Da ertönte ein schwacher Hülferuf des jungen Mannes, der bereits am Ertrinken war. Mit schnellem Blick erkannte die Braut, daß der mit den Wellen Kämpfende nicht mehr die Kraft haben würde, eines der ihm zugeworfenen Seile zu erreichen. Ohne sich zu besinnen, streifte sie ihre Oberkleider ab und sprang, obwohl man sie daran zu hindern suchte, noch einmal in das Wasser. Es war abends nach 8 Uhr und nahezu dunkel. Trotzdem fand das brave Mädchen den inzwischen schon untergegangenen Verlobten und hielt ihn so lange an der Oberfläche, bis vom Ufer aus einige Männer zu ihnen ruderten. Als das Boot war bereits bewußtlos, als ihn die Retter in dasselbe zogen; die junge Dame aber erklärte, nur ein wenig ermüdet zu sein. Die zu beiden Seiten des Flusses angesammelte Menge spendete der muthigen Amerikanerin lauten Beifall, und der Maire von Rouen ließ ihr von der Stadtkapelle vor ihrem Hotel ein Ständchen bringen.

Sport.

* **Appelhülsen**, 10. Juli. Gestern Nachmittag fand im Hoppegarten bei Appelhülsen das diesjährige Pferderennen statt. Es hatten sich äußerst zahlreiche Besucher eingefunden. Leider war die Witterung äußerst ungünstig. Die Rennen hatten folgendes Ergebniß:

Vereinsflachrennen: 1. Herrn Joh. Ev. Gerding's-Bockum br. St. „Palmy"; 2. Aug. Niehaus's-Appelhülsen br. St. „Nixe"; 3. Schulze Lintel's-Emsdetten br. H. „Elias"; 4. Blomenkemper's-Lüdinghausen br. W. „Marino".

Vereins-Trabreiten: 1. Dalhoff's-Herbern br. St. „Jersey"; 2. Schulte's-Nordkirchen „Schimmel"; 3. Alb. Pernhorst's-Lüdinghausen br. St.; 4. Fehling's-Bocholt br. W.

Vereins-Hürdenrennen: 1. Lütkenhaus-Olfen br. St. „Irma"; 2. Gerbersmann's-Appelhülsen rothbr. St. „Hexe"; 3. Gerbersmann's-Appelhülsen schw. br. W. „Prinz"; 4. Aug. Niehaus'-Appelhülsen br. W.

Flachrennen für Pferde aller Herren und Länder: 1. Ferd. Pröbsting's-Münster Fuchsw. „Meath"; 2. Gerbersmann's-Appelhülsen rothbr. St. „Hexe"

Trabreiten für Pferde aller Herren Länder: 1. Dahlhoff's-Werne br. St. „Jersey"; 3. Büchte's-Henrichenburg dunkelbr. W. „Mummy"; Pernhorst's-Lüdinghausen br. St.

Hürdenrennen
und Länder: 1.
Meath"; 2. Ferd.
Wahler"; 3. August N
4. Schulze Everding's-
Von Anfang bis
Unfall.

Neueste
Dr
* Berlin, 11.
Bureau meldet: Wi
telegraphiert, richtete
(ein Chinese!) an
eine Depesche, wonach
Mts. die Gesandten
und die Gefahr der
Derartige Versicherun
Werth mehr.) Alle
Missionare in Scho
Tsingtau gebracht wo
* Berlin, 11.
rathes für auswärtige
mittag zu einer Sitzu
gen des Staatssekret
Ostasien entgegenzune
Ministerpräsidenten
den Staatsminister
längeren Besprechung
glieder des Ausschus
Vorsitzende die einmü
auf den eingehenden
* Berlin, 11.
Rechtsanwalts Dr.
Max Arendt zu 3 M
Geldstrafe, der Hera
Dr. Leipziger zu 500
und Schievelkamp zu
Merzbach zu 50 Ma
* Berlin, 11.
in China stationierte
von der Heimath au
von je 14 Tagen dür
gelangen. Wie zu e
reits nach China ent
Truppen das entspre
fügung gestellt werde
Expeditionskorps beg
* Wilhelmsha
für China unter
Hurrahrufen einer to
Vormittag die Ausre
* Bremerhafe

Mariane. Statt jed
Ein kra
gesundes
Bocholt, den 11.
Dr. Edelbro

Bekanntm
Die Heberollen der
gliedern der Westfäli
schaftlichen Berufsgen
Betriebsjahr 1899 aufz
träge und die Auszü
sammenstellung des B
liegen vom 16. Juli
lang auf dem Bureau
meten zur Einsicht offe
Bocholt, den 10.
De

Vom 1. August
Personen-Post zw
Borken in Rhede bei
von Bußhoff, Ausgan
eine Posthaltestelle e
Aenderung in den
tritt aus diesem Anla
Fahrscheine sind vorh
amte in Rhede zu lö
Rhede (Bez. Münst
Kaiserl
G

Das H
in
Pottmeyers-We
wird
Dienstag den
Morgens
Uhr
öffentlich meistbietend
Wwe. Florent

Gras-V
in
Lier-Goor
am Dienstag
Morgens
Uhr

Zum 1. August
für Nachmittags ein
Mädchen
Frau
Ein Kinde
gegen hohen L
Bocholt. Hö

Hürdenrennen für Pferde aller Herren Länder: 1. Ferd. Pröbsting's-Münster Fuchsw. „Meath"; 2. Ferd. Pröbsting's-Münster br. W. „The Wabler"; 3. August Niehaus'-Appelhülsen br. St. „Nixe"; 4. Schulze Everding's-Bockum br. W. „Mars".

Von Anfang bis zu Ende verlief das Rennen ohne Unfall. (Westf. Merk.)

Neueste Meldungen und Drahtberichte.

* **Berlin**, 11. Juli. Das Wolff'sche Telegraphen-Bureau meldet: Wie der deutsche Konsul in Tschifu telegraphiert, richtete der Gouverneur von Schantung (ein Chinese!) an die fremden Konsuln in Tschifu eine Depesche, wonach laut Nachrichten vom 4. ds. Mts. die Gesandten in Peking außer Gefahr seien und die Gefahr der Rebellion im Abnehmen sein soll. (Derartige Versicherungen von Chinesen haben keinen Werth mehr.) Alle katholischen und evangelischen Missionare in Schantung sind nach Tschifu oder Tsingtau gebracht worden.

* **Berlin**, 11. Juli. Der Ausschuß des Bundesrathes für auswärtige Angelegenheiten trat heute Vormittag zu einer Sitzung zusammen, um die Erklärungen des Staatssekretärs v. Bülow über die Lage in Ostasien entgegenzunehmen. Bayern war durch den Ministerpräsidenten v. Crailsheim und Sachsen durch den Staatsminister v. Metzsch vertreten. Nach einer längeren Besprechung, an der sich sämmtliche Mitglieder des Ausschusses betheiligten, konstatierte der Vorsitzende die einmüthige Zustimmung des Ausschusses zu den eingehenden Darlegungen v. Bülows.

* **Berlin**, 11. Juli. Wegen Beleidigung des Rechtsanwalts Dr. Rosenstock wurden der Bankier Max Arendt zu 3 Monaten Gefängniß und 300 Mark Geldstrafe, der Herausgeber des „Kleinen Journals" Dr. Leipziger zu 500 Mark und die Redakteure Neisser und Schievelkamp zu je 200 Mark und der Arzt Dr. Merzbach zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt.

* **Berlin**, 11. Juli. Die Verproviantierung der in China stationierten gesammten Mannschaften soll von der Heimath aus geleitet werden. In Abständen von je 14 Tagen dürften die Sendungen zur Expedition gelangen. Wie zu erwarten war, wird für die bereits nach China entsandten und noch zu entsendenden Truppen das entsprechende Sanitätspersonal zur Verfügung gestellt werden. Auch Apotheker werden das Expeditionskorps begleiten.

* **Wilhelmshafen**, 11. Juli. Das Geschwader für China unter Admiral Geißler hat unter den Hurrahrufen einer tausendköpfigen Menschenmenge heute Vormittag die Ausreise angetreten.

* **Bremerhafen**, 11. Juli. Der Lloydampfer „Kaiser Wilhem der Große" brachte gestern 371 aus der Katastrophe von Hoboken Gerettete hier ein. Trotz der Nachtstunde waren viele Tausende Menschen beim Einlaufen des Dampfers zugegen.

* **Stolp** in Pommern, 11. Juli. Das Schwurgericht verurtheilte von den 28 wegen Ruhestörungen im Mai Angeklagten 22 zu 4 Monaten Gefängniß bis zu 3 Jahren Zuchthaus. Einer wurde freigesprochen.

* **Breslau**, 11. Juli. Wie die „Schles. Ztg." erfährt, wird die für China bestimmte deutsche Brigade aus acht Bataillonen bestehen, von denen Bayern, Sachsen und Württemberg je eins und Preußen fünf stellen werden. Eins der preußischen Bataillone soll in Breslau aufgestellt werden. Offiziere wie Mannschaften haben sich in außerordentlich großer Zahl für diese Brigade gemeldet.

* **Stuttgart**, 11. Juli. Amtlich wird gemeldet: Gestern Abend 7 Uhr stießen auf dem hiesigen Hauptbahnhofe zwei Rangirabtheilungen zusammen und entgleisten theilweise. Ein Lokomotivführer ist kurz darauf an den bei dem Zusammenstoße erlittenen Verletzungen gestorben. Der Materialschaden ist nicht unbedeutend. Die Geleise wurden für einige Stunden gesperrt.

* **München**, 11. Juli. Die Reise des Ministers v. Crailsheim in Auswärtigen Angelegenheiten soll sich mit der Frage der außerordentlichen Einberufung des Reichstages angesichts der chinesischen Wirren beschäftigen. Ich Münchener Regierungskreisen hält man die Einberung des Reichstages für wahrscheinlich.

* **Brüssel**, 11. Juli. Der „Gazette" zufolge hat die Staatsanwaltschaft gegen Sipido einen Haftbefehl erlassen. Der Staatsanwalt glaubt, daß Sipido Belgien nicht verlassen habe.

* **Paris**, 10. Juli. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderaths kam es zu überaus heftigen Scenen. Der antisemitische Journalist und Stadtverordnete Mery griff die Regierung sehr scharf an und überhäufte sie mit Beschimpfungen. Der Präfekt des Seine-Departements erklärte, daß er die Ausfälle zu Protokoll geben und sie dem Staatsanwalt vorlegen werde. Diese Drohung entfesselte einen Sturm von Entrüstung. Nicht nur die Nationalisten, sondern auch die Sozialisten protestierten gegen das Vorgehen des Präfekten.

* **Paris**, 11. Juli. Beim Empfang der Burendelegierten im Stadthause erklärte deren Führer Fischer: der Hauptzweck ihrer Europareise sei, für die beiden Republiken ein Schiedsgericht anzurufen, das die beiden Republiken sehnsüchtig erhofften, das aber Großbritannien fürchte. Vor dem Stadthause wurden die Deputierten stürmisch begrüßt. Sie erklärten sich im Privatgespräch sehr befriedigt von ihrem Empfange beim Minister Delcassé.

* **Paris**, 11. Juli. Der französische Konsul in Futschau telegraphiert: Die Lage ist ruhig. Der Vicekönig und der Tartaren-Marschall erließen den Fremden günstige Proklamationen und fordern die fremden Kriegsschiffe auf, für jetzt zu meiden, nach Futschau zu kommen. Andererseits soll nach einem Telegramm des franz. Konsuls aus Shanghai Prinz Tuan den Gouverneur von Shanghai aufgefordert haben, mit 18 000 Mann nach Nanking zu marschiren. Dem Befehle wird jedoch nicht nachgekommen werden.

* **Paris**, 11. Juli. Der „Figaro" gibt eine Zusammenstellung der in Peking eingeschlossen französischen Kolonie, welche 171 Personen umfaßt, nämlich 17 Personen der Gesandtschaft, darunter 6 Frauen und 2 Kinder, 75 Offiziere und Seeleute, welche als Schutzmannschaft nach Peking gesandt wurden. 17 Beamte und Kaufleute, darunter 4 Frauen und 4 Kinder. Ferner glaubt man, daß 3 Ingenieure und 10 Werkmeister, die beim Bau der Hankaueisenbahn beschäftigt waren, nach Peking geflüchtet sind.

* **London**, 10. Juli. Die Chinesen griffen am 4. d. M. Tientsin mit 75000 Mann und über 100 Geschützen an; die Stadt wurde von 14000 Mann der vereinigten Truppen vertheidigt. Die Russen und Japaner hatten die stärksten Verluste. Von einer russischen Infanteriekompagnie in Stärke von 120 Mann, wurde mit Ausnahme von 5 Mann alles getötet oder verwundet. **Große Verluste hatte auch das deutsche Kontingent.** Die Verluste der Engländer betragen 30 Mann. Die Deutschen sandten 250 Kranke und Verwundete, zumeist von Seymours Kolonne, in großen Flußbooten nach Taku. Diese wurden auf dem ganzen Wege dorthin von Chinesen unaufhörlich belästigt. Die Chinesen erneuerten den Angriff auf Tientsin am 6. d. M. mit 2 vierzölligen Batterieen. Es gelang der Artillerie der vereinigten Truppen, dieselben nach achtstündigem Gefechte zum Schweigen zu bringen.

* **Rom**, 11. Juli. Nach einer bei dem Kardinalstaatssekretär eingegangenen Meldung sind getötet: der Apostolische Vikar in Guillon in Mukden, zwei Missionare von der Pariser Missionsgesellschaft und zwei Barmherzige Schwestern.

* **Tschifu**, 10. Juli. Die Russen senden 30,000 Mann von Arbin, südwestlich von Kirin, nach der Eisenbahnlinie zwischen Kirin und Tsitsihar; im Süden des letzten Ortes verbrannten die Chinesen fast alle Brücken und führten eine Schreckensherrschaft in der ganzen südlichen Mandschurei ein.

* **Hinka**, 10. Juli. Eine schwere Cholera-epidemie herrscht in Kohat, von wo ein Sikhregiment kürzlich nach China abging. In der vergangenen Woche kamen 207 Fälle, darunter 77 mit tötlichem Ausgange, unter der Eingeborenen-Garnison und dem Lagertroß vor. (Da England wegen des südafrikanischen Krieges überall in Indien Truppen für China zusammen suchen muß, so ist die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß englische Soldaten die Cholera nach China schleppen. Hoffentlich werden in dieser Hinsicht sofort entsprechende Maßregeln ergriffen werden.)

* **Shanghai**, 10. Juli. Hier traf ein Exemplar eines Ediktes des Prinzen Tuan ein, worin er sich selbst als Kaiser bezeichnet.

Vom Büchertisch.

* Der Realismus als Prinzip der schönen Künste. Eine ästhetische Studie von P. Sigisbert Meier, O. S. B., Konventual des Stiftes Muri-Gries (Tirol.) (Publikation der deutschen Litteratur-Gesellschaft, No. 1.) München: Verlag von Rudolf Abt, 172 Seiten 8°, Preis broschiert Mk. 2.—, elegant gebunden Mk. 3.—.

Ein epochales Werk, das einen Wendepunkt bedeutet für unser künstlerisch-literarisches Schaffen! Ueberzeugend, klar und umfassend wird der im Banne aller möglichen künstlerischen Afternormen dahinschlotternden Zeit der Realismus wieder als das Kunstprinzip aufgestellt, das allein große Kunstwerke ersten Ranges erzeugen kann. Der Verfasser beginnt mit den Aufgaben der Kunst und des Künstlers, als deren nächste und ausschließliche er die Schönheit des Kunstwerks erweist. Diese Schönheit liegt aber nicht im Stoffe, der vielmehr ganz neutral ist und erst durch die künstlerische Behandlung den Charakter eines Kunstwerkes erhält. Die Behandlung ist also die Hauptsache; sie muß realistisch verfahren um echt zu sein und die Dinge geben, wie sie sind, nicht mit entstellender oder verschönernder Schminke. Alle sinnlich wahrnehmbaren Dinge schließen aber ein doppeltes Moment in sich, eine Idee und eine Form: deshalb muß der Künstler, um seiner Aufgabe gerecht zu werden, beide Seiten eines Stoffes in einer ihrer Natur entsprechenden Weise wiedergeben. Er muß folglich auch idealisieren, wo sonst die Idee hinter der Form zurücktreten würde.

Aber widerspricht denn der Realismus dadurch, daß er auch die Behandlung der häßlichsten Gegenstände zuläßt, nicht seiner eigenen Forderung von der Schönheit des Kunstwerks? Ganz im Gegentheil! Kein anderes Prinzip dient so wahrhaft der Schönheit wie der Realismus. Denn dadurch, daß er das Häßliche häßlich und das Sündhafte und Abscheuliche als das zeichnet, was es ist, läßt er das Schöne nur um so herrlicher erstrahlen und verschafft ihm den Sieg.

Und nun können wir nur wünschen, daß die in vorliegendem mit aller Klarheit und wissenschaftlichen Akribie geschriebenen Werke ausgesprochenen Kunstprinzipien immer mehr bei uns zum Durchbruch kämen. Sie wären die richtigen Leiter zu literarischer und künstlerischer Größe.

Vorräthig in der J. & Temming'schen Buchhandlung, Bocholt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Marianne.

Ein kräftiges gesundes Mädchen!

Bocholt, den 11. Juli 1900.

Dr. Edelbrock und Frau.

Bekanntmachung.

Die Heberollen der von den Mitgliedern der Westfälischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Betriebsjahr 1899 aufzubringenden Beiträge und die Auszüge aus der Zusammenstellung des Beitrags-Zuschlags liegen vom 16. Juli cr. ab 2 Wochen lang auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Bocholt, den 10. Juli 1900.

Der Amtmann:
Döink.

Vom 1. August ab wird für die Personen-Post zwischen Bocholt und Borken in Rhede bei der Gastwirthschaft von Bußhoff, Ausgang nach Borken, eine Posthaltestelle eingerichtet. Eine Aenderung in den Personengeldsätzen tritt aus diesem Anlaß nicht ein. Die Fahrscheine sind vorher bei dem Postamte in Rhede zu lösen.

Rhede (Bez. Münster), 9. Juli 1900.

Kaiserliches Postamt.
Gahlen.

Das Heugras

in

Pottmeyers-Weiden in Liedern

wird

Dienstag den 17. Juli, Morgens 9 Uhr,

öffentlich meistbietend verkauft.

Wwe. Florentin Pottmeyer.

Gras-Verkauf

in

Lier-Goor in Liedern

am Dienstag den 17. Juli, Morgens 10 Uhr.

Uhlenbrock.

Zum 1. August oder 1. September für Nachmittags ein schulfreies, properes

Mädchen gesucht.

Frau Hesselbein.

Ein Kindermädchen

gegen hohen Lohn gesucht.

Bocholt. Hôtel zur Post.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Morgen 1/25 Uhr mein innigstgeliebtes, einziges Kind

Hedwig

im Alter von 11 Jahren, nach langem, schweren Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bittet

Wwe. F. Gigengack.

Bocholt, den 11. Juli 1900.

Das Seelenamt findet statt am Samstag den 14. ds. Mts., Morgens 1/2 9 Uhr, in der Liebfrauenkirche, darauf erfolgt die Beerdigung vom Sterbehause aus, Langenbergstr. 488.

Alle, die aus Versehen keine Einladung empfangen haben, wollen diese Anzeige als solche betrachten.

Borken, den 7. Juli 1900.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft für den hiesigen Kreis findet am 26. und 27. Juli **zu Bocholt im Temming'schen Hause vor dem Bichthore** statt.

Die Gestellungspflichtigen müssen sich in diesen Terminen auf die ihnen durch die Herren Bürgermeister bezw. Amtmänner zugehenden Vorladungen bei Vermeidung der bestimmungsmäßigen Nachtheile pünktlich einfinden.

Der Civilvorsitzende der Ersatz-Commission des Aushebungsbezirks Borken.
Landrath, Geheimer Regierungs-Rath Bucholtz.

Bekanntmachung.

Unter Aufhebung des Termins zum 14 dieses Monats wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Verkauf der Parzelle Flur 6 No. 139/16, gelegen neben dem Sparkassengebäude unter denselben Bedingungen

am Montag den 3. September d. J.

im Zimmer No. 6 des Verwaltungsgebäudes stattfindet.

Bocholt, den 11. Juli 1900.

Der Bürgermeister:
Geller.

Bekanntmachung.

Der angekündigte Heugras-Verkauf für Herrn Heinr. Heesen findet nicht am Freitag den 13. Juli, sondern am Freitag, 20. Juli, 11 Uhr, bei Tangelder, Suderwick, statt.

Aloys Pottmeyer.

Heugras-Verkauf.

Samstag den 14. Juli, Nachmittags 5 Uhr, wird das

Gras auf Elleringskamp an Renther

für Herrn Hoffmann meistbietend verkauft. **Aloys Pottmeyer.**

Roggen- und Heugras-Verkäufe.

Am Dienstag den 17. Juli, Nachm. 3 Uhr anfangend, werde ich beim Wirth **Th. Tangelder,** Barrière, Suderwick:

1) **das Gras auf dem Illendamm,**
2) **das Gras auf Meesenbrink u. Heubusch,**

für Herrn Colenbrander; sowie für letzteren

3) **500 Rth. Roggen an den sogenannten „Langenoren" im Suderwicker Feld**

öffentlich meistbietend auf Credit verkaufen.

Aloys Pottmeyer.

Radfahrer-Mützen

in den neuesten Façons empfiehlt **Everh. Heissen,** Kirchplatz.



Jede Hausfrau versuche:



Reeser Margarine

Specialitätsmarke: **Hahn.**

Neu! Marke: **Erreicht.**

Dieselbe **spritzt** nicht in der Pfanne, **schäumt, bräunt** und **duftet** wie **Naturbutter.**

Man achte auf die Schutzmarke.



W. J. H. Ferry,
Hofbüchsenmacher, Anholt,

empfiehlt

Jagdgewehre

in allen Systemen zu den billigsten Preisen.

Ferner:

Prima geladene Patronen,

sowie alle Munitions- und Jagdartikel.



Sämmtliche Artikel für Haustelegraphie wie:

Telephone, Glocken, Draht, Elemente, Knöpfe 2c.,

sowie **Glühlämpchen, Stative, Arme, Rhumkorff- und Inductions-Apparate, Geißler'sche Röhren**

empfiehlt zu en gros Preisen an Private

Johann Pfarre, Mülheim, Ruhr.

Verlangen Sie illustr. Preisliste gegen 20 Pfg. in Marken, welche bei Bestellung vergütet werden.

Postkarten-Albums

in großer Auswahl empfehlen **J. & A. Temming.**

10–12000 M.

auf sichere 2. Hypothek von einem pünktlichen Zinszahler gesucht.

Gefl. Offerten unter **B. F. 100** besorgt die Exped. ds. Bl.

6000 Mark

werden per sofort oder September auf **erste Hypothek** zu leihen gesucht.

Offerte unter **N. 1000** an die Expedition ds. Bl.

Gesetzlich erlaubt!

Jährl. 12 Zieh. mit abwechs. Haupttr. in Mark:

480000, 240000, 180000, 90000, 48000, 45000 etc.

bietet die aus 60 Antheilen besteh. Staatsl.-Abonnements, wobei kein Verlust des ganz. Eins.-Gewinnliston gr. u. franko.

Monatlicher Beitrag 4 Mark pro Antheil, a. Nachn. 40 Pfg.

Gefl. Auftr. umgeh. erbeten Bank-Zeichn.-Stelle: C. G. Winkler in Düsseldorf a. Rh.

Wollen Sie

gesund werden, so gebrauchen Sie briefl. Glünicke-Kur. Schwier. Fälle,

Tausende

geheilt. Krankh.-Beschr. einsenden.

Hygienisches Institut, Haspe i. W.

Telegramm!

Soeben angekommen ein riesengroßer Waggon

Steingut

8 Meter lang, 2 Meter breit, 3 Meter hoch,

10000 Kilo schwer.

Das Steingut ist in meinem Geschäftslokal am **Ostermarkt** zum Verkauf ausgestellt und zwar zu staunlich billigen Preisen, daß jede Hausfrau sich wundern muß.

Bitte meine Preise und Qualitäten mit denen anderer Geschäfte zu vergleichen.

1000 Stück Tassen mit Henkel, weiß, ... **9** Pfg.
1000 Stück Tassen mit Henkel, blau, ... **12** „
1000 Paar Tassen mit Untertassen, decorirt, ... **15** „
3000 Stück Teller, tief und flach, ... **10** „
750 Stück Gemüseschüsseln . . . . à **18,** 20, 25, 30 „
500 Stück Fleischschüsseln . . . . à **15,** 20, 25 „
1000 Stück Haushaltungs- u. **Gewürztonnen** à **15,** 18, 20—45 „
Wasserkrüge, Suppenterrinen, Kaffeekannen, Milchtöpfe ꝛc. ꝛc.
Waschgarnituren, 4theilig, **1,55** und 1,70 Mk.

Ferner sind in großen Mengen neu eingetroffen:

Biergläser mit Goldrand . . . . . 0,1, 0,2, ¼ Ltr. **10** Pfg.
Weingläser . . . . . **10** „
Doppelte Salzfässer . . . . . **7** „

Bierteller, 8 Stück . . . . . **50** Pfg.
Wichs- und Putzkasten . . . . . **30** „
Wäscheklammern, 60 Stück . . . . . **20** „
Große Waschkörbe . . . . . **1,25,** 1,50, 1,80 Mk.
Reisekörbe, doppelt geflochten, ... **2,90,** 3,20, 3,80 „
Reisetaschen 50 Pfg., 1,00 Mk. und höher, bis zu den feinsten in echtem Chagrinleder.
Crucifixe, Holz geschnitzt, ... **60** Pfg.
Etagèren, Holz geschnitzt, ... **25** „
Feuerzeuge, Holz geschnitzt, ... **25** „
Pfeifenbrettchen, Holz geschnitzt, ... **60** „
Verzinkte Eimer . . . . . **50** „
Kartoffel-Eimer . . . . . **45** „
Waschbretter . . . . . **45** „
Marquart-Bouquets . . . . . **27,** 30, 35 „

Große Heiligenbilder in Goldrahmen 1 M., **Blumentöpfe mit Blumen** 25 Pfg., **Heiligenfiguren, Nippfiguren, Vasen** von 8 Pfg. an, **Einmachgläser,** rein weiß, ¼ ½ ¾ 1 1½ 2 3 4 5 Ltr. / 5 7 9 11 14 19 24 34 44 Pfg. **Vogelkäfige** 60 Pfg., **Spazierstöcke** 50 Pfg., **Kinderspazierstöcke** 10 Pfg., **Marktta schen** 18 Pfg., **Wichse,** à Dose 5 Pfg., **Broschen** 1 Pfg., **Federhalter mit Feder** 1 Pfg., **Aufnehmer** 13 Pfg., **Besen mit Stiel** 36 Pfg., **10 Dosen Streichhölzer** für 10 Pfg., **3 Bogen Schmirgelleinen** für 10 Pfg. **Wachstuche, Petroleumkocher, Bier-, Kaffee- und Liqueur-Service, Kinder-Sportwagen, Kinderstühle, Schaukeln, Lederwaaren, Brillen, Kneifer, Spielwaaren, Lampen, sämmtliche Holz- und Emaillewaaren** zu spottbilligen Preisen.

Streng reelle Bedienung. — Umtausch gestattet. — Freier Eintritt, ohne Kaufzwang.

Hochachtungsvoll

am Ostermarkt, **M. Mühlfelder,** am Ostermarkt.

Damen und Herren,
welche noch an einem engl., franz., spanisch. und ital.
Cursus
in **Bocholt,** theilnehmen wollen, werden freundlichst gebeten, sich an **Mr Smith** aus London **in Wesel,** breite Brückstraße 233, zu wenden.

Nebenverdienst
eventl. **dauernde Existenz** für Herren mit großem Bekanntenkreis bei einer Ia. Assekuranz-Aktiengesellschaft. Diskretion auf Wunsch zugesichert.
Gefl. Offerten unter **V. F. 324** an die Expedition ds. Bl.

Eine im Regierungsbezirk Düsseldorf gelegene Baumwollspinnerei sucht einen durchaus erfahrenen, selbstständigen
Vorwerkmeister.
Den Anerbieten sind genaue Angaben über die bisherige Thätigkeit, sowie Zeugnißabschriften beizufügen. Anerbieten unter **B. H. 344** befördert die **Annoncen-Expedition Emil Schellmann, M.-Gladbach.**

Von einer hiesigen mech. Weberei wird zum Herbst ein
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten besorgt unter **No. 101** die Exped. ds. Bl.

Ein zuverlässiger
Heizer
wird gesucht.
Bewerber wollen ihre Adresse in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Laufjunge!
Wir suchen zum sofortigen Eintritte einen Laufjungen. Dieser hat Gelegenheit, sich als Lagerverwalter auszubilden.
Hesselbein & Reygers.

Zwei ordentliche Leute finden
Kost u. Logis
in gutem Hause am Osterthor.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Nehmen Sie nur
reine Sinnerhefe
von der Gesellschaft Sinner in Grünwinkel (Baden) und weisen Sie alle minderwerthigen, kartoffelmehlhaltigen Hefen zurück.

Pferdezucht-Verein des westl. Münsterlandes.
Sonntag den 15. Juli, Nachmittags 3½ Uhr, auf dem Sportplatze Heidefeld in Spork:
Grosses
Pferde-Rennen.
Alles Nähere durch Plakate.
Der Vorstand.

Pferdezucht-Verein des westl. Münsterlandes.
Kinder unter 14 Jahren von Mitgliedern zahlen auf dem Sattelplatz und Wagenplatz 75 Pfg., doch müssen die Karten am Sonntag Vormittag bis 12 Uhr im Hôtel Gerbaulet gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte gelöst werden. Auf dem Rennplatze werden diese Karten nicht ausgegeben.
Der Vorstand.

„Zum großen Kurfürsten."
Inhaber: Heinrich Gebbing.

Gelegentlich des am nächsten Sonntag auf dem Sportplatze Heidefeld stattfindenden großen **Pferde-Wettrennens** erlaube ich mir hierdurch, den verehrlichen Theilnehmern bezw. Zuschauern mein
neu eingerichtetes Restaurant,
in welchem eventuell separate Lokalitäten zur Verfügung stehen, sowie die ausgedehnten Garten-Anlagen, die für den Aufenthalt frei sind, besonders zu empfehlen.
ff. Naturweine. ff. Biere.
Vorzügliche Speisen.
Sorgsame Bedienung.
Gleichzeitig erlaube mir, die Interessenten auf meinen neuen und großen Pferdestall aufmerksam zu machen.
Heinrich Gebbing.

Detaillisten-Verein, Bocholt.
General-Versammlung
Montag den 16. Juli, Abends präcise 8½ Uhr, im Vereinslokal (Hôtel zur Post).
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Festsetzung der verkaufsfreien Sonntage.
3. Diskussion über den 9 Uhr-Ladenschluß.

Es wird dringend gebeten, vollzählig und pünktlich zu erscheinen, da die Verhandlungen äußerst wichtig sind und präcise beginnen.
Der Vorstand.

Für Damen!
Falls genügende Betheiligung in Aussicht, werde ich **Montag den 16. ds. Mts.** hierselbst im Hause des Herrn **Wenning,** Niederbruch 451, wie schon früher, einen
Unterrichtskursus für Schnittzeichnen u. Damenschneiderei
eröffnen und bitte um gefl. Anmeldungen im genannten Hause.
Cath. Stelzmann.

Eine Tasse guten Kaffee
bereitet mein vorzüglich gebrannter **Java-Kaffee** zu Mk. 1.10 pr. Pfd.
ALBERT HOEPFNER, Caffee-Brennerei.

Sonnen-Schirme
wegen vorgerückter Saison zu herabgesetzten Preisen empfiehlt
Everh. Heissen,
Kirchplatz.

Darlehn geg. materielle Sicherheit zu 6% p. a. gibt **Deutsche Leih-Kasse, Berlin, Mauerstr. 43 I.**

Raum und Kraft
für circa 180 Webstühle ganz oder theilweise zu vermiethen.
Offerten unter **B. B. No. 100** besorgt die Expedition dieses Blattes.

Garantirt reines
Apfelkraut
p. 1 Pfund 48 Pfg.
empfiehlt
Franz Schöll,
205 Ravardistrasse 205.

Kartoffeln.
Prima alte Speisekartoffeln gebe per Centner mit Sack auf Credit zu 2.80 Mk. ab.
Vernier.

Eine Unter- u. eine Oberwohnung
vor dem Osterthor in unmittelbarer Nähe der Chaussee zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine geräumige
Arbeiterwohnung
mit Stallung vor dem Neuthor gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Möblirtes Zimmer
mit oder ohne Pension pr. 1. August zu miethen gesucht.
Offerten unter **X. X.** befördert die Expedition dieses Blattes.

Vermißt wird!
niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Radebeuler Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** Schutzmarke: **Steckenpferd.**
Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthchen, Röthe des Gesichts** ꝛc. à St. 50 Pfg. bei **Albert Hoepfner,** Adler-Drogerie.

Jeder Posten
Bienenwachs und Rötte
wird von mir zu den höchsten Preisen angekauft.
D. Poppert,
Ludgerusstraße 4

Fliegenhüte
fertig gestrichen 15 Pfg.
bei
Albert Hoepfner.



Von einem jungen Pferde ist
Fleisch
zu haben. Ferner empfehle **prima Rauchfleisch.**
Schlachtpferde kaufe zum höchsten Preise.
J. ten Bosch, Ostmauer.

Teckel,
Prachtexemplar, 1½ Jahr alt, zu verkaufen.
Auskunft ertheilt die Exp. ds. Bl.